

TV-QUOTEN

Negativrekord für ARD und ZDF

Das Jahr 2011 war für die beiden öffentlich-rechtlichen TV-Programme Das Erste und ZDF das schlechteste seit Bestehen. Während der Privatsender RTL seine Quote beim Gesamtpublikum gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte steigern konnte und nun bei 14,1 Prozent liegt, sackten ARD und ZDF auf neue Tiefstmarken ab. Das Erste erreichte 2011 nur noch durchschnittlich 12,4 Prozent der Zuschauer ab drei Jahren (minus 0,8 Prozentpunkte). Das ZDF sogar nur 12,1 Prozent (minus 0,6). Leicht verbessern konnte sich Sat.1 (plus 0,1) auf 10,2 Prozent. Bei der ARD sieht Programmdirektor Volker Herres vor allem eine Schwäche in der Unterhaltung als Ursache. „Anders als kommerzielle Sender“ könne und wolle die ARD das Programm „nicht ausschließlich auf Quotenmaximierung trimmen“. „Wir müssen aber die quotenstarke Primetime-Unterhaltung besser pflegen“, räumt er ein. Die komme „bei der zu Recht informationsdominierten ARD – gleichsam gene-

tisch bedingt – leicht zu kurz“. Für das ZDF, sagt Sendersprecher Alexander Stock, sei 2011 trotz des Quoten-Minusrekords „kein schlechtes Jahr“. Immerhin liege das ZDF in der Primetime vorn und finde in seinen Digitalkanälen wie ZDFneo „immer mehr und jüngere Zuschauer“. Punkten konnten ARD und ZDF mit Einzelsendungen. Die erfolgreichste Sportübertragung war das Ausscheiden des deutschen

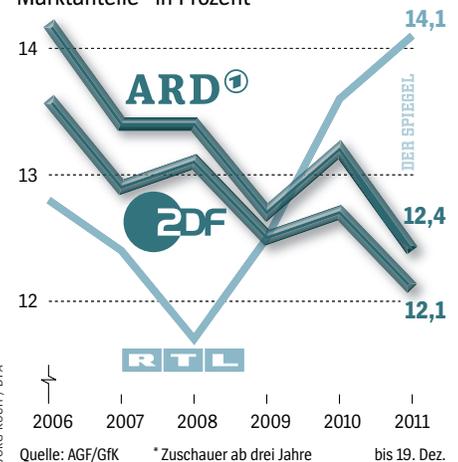
Nationalteams bei der Frauenfußball-Weltmeisterschaft. Das Spiel Deutschland-Japan sahen im ZDF 17 Millionen Zuschauer. Bei den Unterhaltungssendungen lag der letzte „Wetten, dass ...?“-Auftritt von Thomas Gottschalk an der Spitze. Die Show sahen 14,8 Millionen. Der Boxkampf von Wladimir Klitschko gegen David Haye auf RTL war die erfolgreichste Sendung im Privat-TV. Hier schalteten 15,6 Millionen ein.



Gottschalk (mit Michelle Hunziker)

TV-Quoten

Marktanteile* in Prozent



NIGGEMEIERS MEDIENLEXIKON

Hit|pa|ra|de

die; früher: beliebte Schlagersendung im ZDF; heute: dominantes mediales Ordnungsprinzip.

Der Schweinsbraten mit Kartoffelknödel und Biersoß hat Grund zur Freude: Die Zuschauer des „ARD Buffets“ haben ihn vor dem baden-württembergischen Zwiebelrostbraten mit Rotwein zum beliebtesten Gericht Deutschlands gewählt. Im innerbayerischen Vorentscheid hatte er sich zuvor unter anderem gegen Semmelknödel mit Schwammerlsoß durchgesetzt. Unklar ist, ob sich der Schweinebraten damit auch für einen Wettbewerb um das beliebteste von den Fernsehzuschauern zu irgendwas gewählte Irgendwas qualifiziert hat und gegen Juist (schönste Insel Norddeutschlands), den Geopark Bergstraße-Oden-

wald (schönstes Ausflugsziel der Hessen) und den Mauerbau (größter Berliner Aufreger) antreten darf. Hitparaden sind die Dramaturgie unserer Zeit geworden. In einer Hitliste der beliebtesten medialen Ordnungsprinzipien hätte die Chronologie vermutlich längst vom Spitzenplatz verdrängt. Rankings treiben das Ziel der Komplexitätsreduktion so weit, dass sie zugunsten von Popularität und Zugänglichkeit fast vollständig auf Sinnstiftung verzichten. Und so sind die Redaktionen in diesen Tagen damit beschäftigt, das Jahr 2011 zu Hitparadenpäckchen zu konfektionieren: die am häufigsten gegoogelten Suchbegriffe, die bewegendsten Momente, die meistgesehenen Sendungen, die schlimmsten Fehlritte. Praktischerweise war das Jahr 2011 das nachrichtenreichste seit Jahren – gefühlt jedenfalls, womöglich auch nach der

Zahl gestorbener Diktatoren, gestürzter Regime und apokalyptischer Schlagzeilen; man müsste sich da für ein objektives Jahres-Ranking womöglich auf die richtigen Kriterien einigen. Oder eben, wie es die Dritten Programme mit hitverdächtiger Konsequenz tun, einfach das Publikum fragen. Vor allem der WDR scheint erkannt zu haben, wie einfach und einfalllos sich Fernsehen in Listenform produzieren lässt („einfallslos“ ist unter Fernsehmachern ein positiv besetztes Wort). Er ließ unter anderem die beliebtesten Städte in Nordrhein-Westfalen wählen (Münster), die beliebtesten Millowitsch-Theaterstücke („Der Etappenhase“), Mundarten (Ruhrdeutsch) und Bauernhöfe (Vennhöfe). Und am kommenden Mittwoch zeigt der RBB die „30 beliebtesten Vorschläge“ für das neue Jahr. „Weniger Hitlisten“ stand nicht zur Auswahl.

